



## Medienauswahl

Woche für das Leben  
29. Mai - 5. Juni 2011



## ANDERS ALS GEPLANT

Regie: Martin Pfeil - 28' - ab 12 Jahre.

Stichworte: Abtreibung, Angst, Freundschaft, Jugend - Liebe, Schwangerschaft

Die 17-jährige Sandra fühlt sich nicht gut. Nichts scheint mehr zu klappen, ihre Leistungen in der Schule fallen ab, sie ist unkonzentriert und verschlossen. Selbst zu ihrer besten Freundin Julia meidet Sandra den Kontakt. Ein Besuch beim Frauenarzt schafft die Gewissheit: Sie ist schwanger! Vater des werdenden Kindes ist ihr Freund Hasan, mit dem sie seit einem Jahr zusammen ist. Sandra ist ratlos. Kann sie die Verantwortung für ein Kind übernehmen, wo sie doch selbst noch ein Kind ist? Sandras Zukunftspläne fallen vor ihren Augen wie ein Kartenhaus zusammen. Sie sieht keinen Ausweg. Der Freund reagiert, der Bruder reagiert, Lehrer und Lehrerinnen, Freunde und Freundinnen äußern ihre Meinung. Das Filmende bleibt für den Zuschauer offen und bietet so dem jugendlichen Zuschauer die Möglichkeit, sich einen eigenen Standpunkt zu bilden. 'Wie wäre meine eigene Entscheidung in diesem Fall?', 'Wie hätte ich diesen Film enden lassen?', 'Was würde mein Freund, meine Eltern, meine Lehrerin denken, sagen, tun?', 'Was ist richtig, was ist falsch?' Der Film bietet einen ganz neuen Zugang, um Jugendliche zu Wertediskussion, Meinungs- und Identitätsfindung anzuregen und macht gleichzeitig auf Konsequenzen und die Notwendigkeit eines verantwortlichen Umgangs mit Sexualität aufmerksam. Der Film ist zielgruppennah und erreicht die Jugendlichen mit dem ihnen vertrauten Medium 'Film'. Wahrnehmung und Gefühle werden gleichermaßen angesprochen. Die Hauptfiguren im Film werden realitätsbezogen und authentisch im alltäglichen Lebensumfeld der Jugendlichen dieser Jahrgangsstufe gezeigt. 'Tanke', Disco, SMS, Chat usw. Ihre Lebenserfahrungen werden aufgegriffen und Wertehaltungen ausdrücklich berücksichtigt. 'Ich halte den Film für außerordentlich sensibel und sorgfältig gemacht. In ihm steckt ungewöhnliche Kraft, junge Menschen über diese Situation ins Gespräch zu bringen.' ( Bischof Dr. Gebhard Fürst - Diözese Rottenburg-Stuttgart) 'Ein mutiger und tabuloser Film der Kirche, ganz ohne moralischen Zeigefinger!' (SWR Fernsehen))

## ELISABETH KÜBLER-ROSS

Dem Tod ins Gesicht sehen

Schweiz 2002 - Regie: Stefan Haupt - 112' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Auferstehung (B01), Frau (G16), Sterbebegleitung (E33), Sterben (F26), Tod (F27)

Elisabeth Kübler-Ross hat sich ihr Leben lang mit dem Sterben beschäftigt und damit Weltruhm erlangt. Mit 23 Ehrendoktor-Titeln ist sie wahrscheinlich die akademisch meist ausgezeichnete Frau der Welt. Ihr Engagement als Ärztin, Wissenschaftlerin und Autorin hat nach eigenem Bekunden 'das Sterben aus der Toilette geholt' und Sterbebegleitung überhaupt erst zum Thema gemacht. Der Kampf gegen die Tabuisierung des Todes in der westlichen Welt verbindet sich mit der Reibung an Autoritäten. Nicht zuletzt in der Konfrontation mit dem engen Weltbild der Schulmedizin und beeindruckt von Nah-Tod-Erfahrungen dringt Elisabeth Kübler-Ross in neue Grenzbereiche vor. 1926 in Zürich geboren, studierte sie gegen den Willen ihrer Eltern Medizin und kämpfte in den USA um Anerkennung als Psychiaterin. 1969 erlangte sie durch ihre Arbeit mit Sterbenden in Chicago und durch ihr Buch 'On Death and Dying' ('Interviews mit Sterbenden') internationalen Ruhm. Es folgten unzählige Workshop- und Vortragsreisen durch die ganze Welt und der Aufbau eines eigenen Zentrums in Virginia. 1994 wurde das Wohnhaus ihres Zentrums durch Brandstiftung zerstört - Anwohner fürchteten, sich mit Aids zu infizieren. Im Zentrum des Films stehen die Gespräche mit Elisabeth Kübler-Ross in Arizona. Zu sehen ist eine psychisch vitale Frau, geistig glasklar, voller Humor und immer noch unbequem. Sie blickt auf ihr Leben zurück, erzählt von ihrer Kindheit, ihrer Arbeit mit Sterbenden und Aids-Kindern und davon, wie sie mit ihrem eigenen Altern und Sterben



umzugehen versucht. Statements ihrer beiden Drillingschwestern, Interviews mit Freunden und Mitarbeitern sowie reichhaltiges Archivmaterial runden dieses angenehm unpräzise und differenzierte filmische Portrait ab. (107461)

#### ELLING

Norwegen 2001 - Regie: Petter Naess - 89' - ab 12 Jahre.

Stichworte: Außenseiter (I01), Behinderte (I02), Freundschaft (H06), Langspielfilme (L10), Toleranz (E20)

Der unselbstständige und ängstliche Mitvierziger Elling teilt sich in der psychiatrischen Klinik das Zimmer mit dem liebenswert-roughbeinigen Kjell Bjarne, der nur zwei Dinge im Kopf hat: Essen und Sex. Dann bekommen die beiden die Chance, in eine eigene Wohnung zu ziehen. Während für Elling Alltäglichkeiten wie Einkaufen, Telefonieren oder der Besuch eines Restaurants fast unüberwindliche Hindernisse darstellen, fällt es Kjell Bjarne schwer, seine begrenzten emotionalen und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu überwinden. Aber jeder kleine Schritt aus der engen Welt ihrer Ängste und Fixierungen wird zu einem großen Schritt in die eigene Unabhängigkeit. Mit hohem Unterhaltungswert wird hier Sympathie für das Andersein geweckt und zugleich die Definition von 'Normalität' in Frage gestellt. (107162)

#### ER SOLLTE STERBEN, DOCH TIM LEBT

Eine Abtreibung und ihre Folgen

Deutschland 2005 - Regie: Udo Kiliman - 44' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Abtreibung, Behinderte

Als Tims Mutter im sechsten Monat schwanger ist, diagnostizieren die Ärzte Trisomie 21 (Down-Syndrom) û daraufhin will Tims Mutter das behinderte Kind auf keinen Fall zur Welt bringen. Doch Tim überlebt wider alle Wahrscheinlichkeit seine eigene Abtreibung. (107631)

#### HELLBLAU

Deutschland 2004 - Regie: Marcus Hägg - 21' - ab 15 Jahre.

Stichworte: Abtreibung, Behinderte, Konflikte, Partnerschaft, Schwangerschaft

Julie und Philipp erwarten ein Kind. Bei einer Vorsorgeuntersuchung stellt man bei dem Ungeborenen eine Trisomie 21 (Down-Syndrom) fest. Trotz Behinderung möchte Julie ihr Kind behalten. Philipp hingegen will die Abtreibung. Julie trennt sich von Philipp und beschließt zunächst, das Kind alleine auszutragen. Schließlich lässt sie doch einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen. Allein gelassen, vollzieht sich bei Philipp ein Wandlungsprozess, in dem er sich doch für das behinderte Kind entscheidet. In der gemeinsamen Wohnung wartet er auf Julie. Als sie sich dort wieder sehen, erkennt er entsetzt, dass Julie den Schwangerschaftsabbruch hat vornehmen lassen. Hellblau ist ein sensibler Film, der zum Nachdenken anregt, ohne die Abtreibung zu verurteilen. (107675)

#### IDEE SETZT SICH DURCH, EINE

Im Mittelpunkt: der Kranke

Hospiz - Sterbenden helfen (1)

Deutschland 1991 - Regie: Georg Stingl - 26' - ab 16 Jahre.

Stichworte: Sozialarbeit (I08), Sterbebegleitung (E33), Sterben (F26),

1. Eine Idee setzt sich durch Ausgehend von den Erfahrungen der Gründerin der modernen Hospizbewegung, der englischen Ärztin Cicely Saunders, werden die Grundgedanken der Betreuung



Schwerstkranker und Sterbender erläutert und an Beispielen aus dem St. Christopher's Hospiz in London, aus Montreal und Südafrika dargestellt. (021401)

#### NOBODY'S PERFECT

Deutschland 2008 - Regie: Niko von Glasow-Brücher - 87' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Behinderte, Gesundheit, Krankheit, Menschenrechte, Sinn des Lebens

NoBody's Perfect dokumentiert Niko von Glasows Suche nach elf Menschen, die - wie er selbst - im Mutterleib durch das verheerende Medikament Contergan geschädigt wurden und bereit sind, sich für einen Bildband fotografieren zu lassen. Und das nackt - damit die, die alltäglich verstohlene Blicke auf die 'Contis' oder andere Körperbehinderte werfen, mal ganz in Ruhe hinschauen können. Dabei entdeckt er faszinierende Persönlichkeiten, die in so anspruchsvollen Berufsfeldern wie Politik, Medien, Sport, Astrophysik oder Schauspiel arbeiten und gelernt haben, mit ihrer Behinderung eine beeindruckende 'Normalität' zu leben. 'Ein großartiges Dokument... mit Humor, aber ohne Verlegenheit.' (Choices) 'Der erste Film, den ein Behinderter über Behinderte gedreht hat, ist mutig, lustig und offenherzig.' (Hamburger Abendblatt) (108374)

#### SOPHIE - EIN GÖTTLICHES GESCHENK

Deutschland 2005 - Regie: Annette Wagner - 29' - ab 10 Jahre.

Stichworte: Behinderte

Nach der Freude über die Geburt der Tochter, folgt die Schockdiagnose: Down-Syndrom. Sophie wird niemals ein normales Leben führen können. Für die Familie, die bereits 2 gesunde Söhne hat, wird sich das Leben grundlegend ändern. Die tiefgläubige Mutter glaubt zunächst an eine Strafe Gottes. Erst ihre Ärztin kann sie davon überzeugen, die Situation auch als Herausforderung und Chance zu begreifen. 10 Jahre später weiß die Mutter, dass Sophie ein göttliches Geschenk für sie war. Ihre Tochter ist ein fröhliches, offenherziges Mädchen, das durch das Engagement der Eltern eine normale Grundschule besucht, Ballett tanzt und viele Freunde hat, die sie trotz ihrer Behinderung akzeptieren. Ihre gesunden Mitschüler entwickelten sogar ein soziales Verantwortungsgefühl für Sophie. Annette Wagner, die das Mädchen mit der Kamera einige Tage begleitete, zeigt aber auch anstehende Probleme, die auf das Mädchen und die Familie zukommen. Trotzdem macht ihre Reportage Mut, zeigt sie doch deutlich, dass auch Behinderte ein Geschenk Gottes sind. (107854)

#### STERBEHILFE?!

Internationale Euthanasiekonferenz in Schloss Hartheim

Orientierung

Österreich 2007 - Regie: Barbara Krenn - 10' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Gewissen, Sterbebegleitung, Sterbehilfe, Sterben, Tod

'Sinn und Schuldigkeit - Fragen zum Lebensende' - das war der Titel einer internationalen Tagung im oberösterreichischen Schloss Hartheim. Dabei kamen rund 250 Experten und Interessierte aus den Bereichen Medizin, Politik, Religion, Philosophie und Kultur zusammen, um über den aktuellen Stand der so genannten Sterbehilfe-Debatte zu diskutieren. Einer der Höhepunkte der Tagung: die Abschlussdebatte zwischen dem Wiener Philosophen Rudolf Burger und dem Freiburger Moraltheologen Eberhard Schockenhoff. - Anlass zur Nachdenklichkeit gab aber auch die Wahl des Veranstaltungsortes, war doch Schloss Hartheim in der NS-Zeit Schauplatz grauenvoller Verbrechen. So wurden dort in den Jahren 1940 bis 1944 rund 30.000 zumeist behinderte Menschen (in der NS-Diktion 'lebensunwertes Leben') ermordet. (107952)



## STERBEN AUF WUNSCH

Erfahrungen in Holland

Deutschland 2001 - Regie: Rob Hof - 30' - ab 16 Jahre.

Stichworte: Menschenwürde (E36), Sterbebegleitung (E33), Sterbehilfe (E17), Tod (F27)

Drei Menschen auf dem Sterbebett: Unsicherheit und Angst - wie wird das Ende sein? Alle verbringen ihre letzten Tage auf der Krebsstation eines der modernsten Krankenhäuser in Holland, wo über alles, was den Tod betrifft, offen geredet wird. Die Niederlande sind seit kurzem das erste Land weltweit, in dem Ärzte unter bestimmten Bedingungen das Leben unheilbar Kranker straffrei beenden oder Hilfe zur Selbsttötung leisten dürfen. Diese Gesetzesverabschiedung ist das Ergebnis einer 25 Jahre langen juristischen und gesellschaftlichen Diskussion. Der Film begleitet Henk Landa, Ewa Zalewska und Wilma Pestmann sensibel und zurückhaltend auf ihren letzten Lebenstagen. Wilma hat keine Angst vor dem Sterben, sie weiß, dass ihr Arzt alles tun wird, um ihr die Schmerzen zu nehmen. Ewa hat sich mit dem Sterben, das bei ihrer Krebsart weniger schmerzhaft ist, abgefunden. Henk hat Speiseröhrenkrebs und die große Angst vor dem medizinisch zu erwartenden Erstickungstod hat ihn und seine Frau, eine ehemalige Krankenschwester, dazu gebracht, den Zeitpunkt des Todes selbst bestimmen zu wollen. Sein Arzt, Dr. Joep Douma, reagiert sehr zurückhaltend auf den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe. Wie schwierig die Umsetzung bei allem Verständnis und allem bewiesenen verantwortungsvollem Umgang für den Arzt und das einbezogene Team um ihn herum ist, ist genauso Thema der Dokumentation. (027073)

## STERBEZEIT IST LEBENSZEIT

Deutschland 2008 - Regie: Max Kronawitter - 25' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Sterbebegleitung, Sterbehilfe

Die Angst vieler Menschen vor dem Sterben hat einen Grund, das Ende des Lebens, fremdbestimmt und gefesselt an Apparate der modernen Medizin, gilt vielen als Schreckgespenst. Der Ruf nach Sterbehilfe hat hier seine Wurzeln. Während die gesetzliche Zulassung der Sterbehilfe in Deutschland Menschen und Medien beschäftigt, suchen Seelsorger, Mediziner, Pflegekräfte und Hospizmitarbeiter nach Wegen, Todkranken ein lebenswertes Lebensende zu bereiten. Der Film ist eine Begegnung mit Patienten und Mitarbeitern einer Palliativstation und die Annäherung an eine neue Art der Sterbehilfe. Die spirituellen Wurzeln und Bedürfnisse des Patienten geraten dabei genauso in den Blick wie das Therapieziel und ein neuer, offener Umgang mit dem Thema Sterben um die Autonomie des Patienten zu stärken, damit aus dem Lebensschutz kein Lebenszwang wird und das Leben bis zum letzten Tag diesen Namen verdient. Diese neuen Wege verändern nicht nur die Arbeit in den Kranken- und Sterbezimmern, sondern auch die Menschen selbst. Die adressatengerecht aufbereitete eindringliche Dokumentation regt zum Nachdenken und Diskutieren an und hilft so, einen Einstieg in ein tabuisiertes Thema von höchster gesellschaftlicher Relevanz zu finden. (108040)

## TOD AUF VERLANGEN

Niederlande 1994 - Regie: Maarten Nederhorst - 57' - ab 18 Jahre.

Stichworte: Sterbehilfe (E17), Sterben (F26), Euthanasie (E06), Krankheit (F11),

Seit dem Frühjahr 1994 gelten in den Niederlanden neue gesetzliche Bestimmungen, die unter strengen Bedingungen Sterbehilfe erlauben. Ärzte, die Sterbehilfe leisten, haben eine Kontrollliste von 28 Punkten zu befolgen, und es muss jeweils ein anderer Arzt beratend hinzugezogen werden. Schließlich ist Voraussetzung, dass Patienten, die Euthanasie verlangen, unheilbar krank sind, unter großen Schmerzen leiden und bei klarem Bewusstsein wiederholt um ihren Tod gebeten haben. Der Filmemacher Maarten Nederhorst hat den Kampf des unheilbar kranken Cees de Joode um ein



Sterben in Würde dokumentiert. Cees de Joode, der von einer tödlichen Muskelschwund-Krankheit befallen ist, führt bis zum Schluss auf seinem Computer ein Tagebuch, in dem er festgehalten hat, dass die Möglichkeit der Sterbehilfe ihm über Monate ein tröstlicher Gedanke gewesen sei. Der sensible Film verletzt in keinem Moment die Würde des Betroffenen. Der Zuschauer wird niemals zum Voyeur, sondern ist gleichsam stiller und somit auch betroffener Gast bei Menschen, die die schwerste Entscheidung ihres Lebens getroffen haben. (mf) (022496)

#### WAS HEIßT HIER EIGENTLICH BEHINDERT?

Willi will's wissen ()

Deutschland 2004 - Regie: Ralph Wege - 25' - ab 10 Jahre.

Stichworte: Außenseiter, Behinderte

Willi, der neugierige und an Lebensfragen interessierte Reporter, besucht zwei Einrichtungen in Süddeutschland, in denen Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung leben, lernen und arbeiten. Darum geht es in den betreuten Wohngruppen: Vorhandene Talente und Fähigkeiten sollen gefördert werden, um den Bewohnern ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen. Kinder mit Behinderung können auch in die Schule gehen und Erwachsene zur Arbeit. Durch seinen offenen Umgang lernt Willi vor allem dies: Man kann zu Menschen mit Behinderung genau so unkompliziert Kontakt haben, wie zu Menschen ohne Behinderung - einfach ganz normal reden, dann fühlen sich alle respektiert! (107464)

#### WER HÖRT MIT DEN AUGEN

Willi will's wissen ()

Deutschland 2009 - Regie: Katja Wallenfels - 25' - ab 8 Jahre.

Stichworte: Außenseiter, Behinderte, Kommunikation, Soziale Frage

Willi geht es heute um Menschen, die nichts oder nur sehr wenig hören können. Bei seiner ersten Station, der Samuel-Heinicke-Realschule in München, trifft er Schüler einer 6. Klasse, die mit Hilfe von Hörgeräten noch ein bisschen hören und deshalb auch recht gut sprechen. Der Unterricht findet in Lautsprache und Gebärdensprache statt und ist so fröhlich wie in jeder anderen Schule. Willi möchte wissen, wie die Kinder ihre andersartige Wahrnehmung erfahren und wie sie damit zurechtkommen. Wie sieht ein Ohr eigentlich innen drin aus und wie funktioniert es? Das erfährt Willi bei einer Hörgeräte-Akustikerin, wo auch seine eigenen Ohren untersucht werden. Bei Vorbereitungen zur TV-Sendereihe 'Sehen statt hören', kann er dann beobachten, wie eine Sendung für gehörlose Zuschauer in Gebärdensprache moderiert wird. Nach welchen Regeln die Gebärdensprache funktioniert, darum geht es anschließend in einer Gebärdensprachschule. Willi ist erstaunt, dass alle Kursteilnehmer gut hören können: wieso sind sie hier? Sie wollen die Gebärdensprache lernen, um ihre Freunde, die sich mit Gebärden verständigen, besser verstehen zu können. Das möchte auch Willi! Doch die wichtigste Regel ist für ihn am schwersten zu befolgen: Nichts sagen! Mit den Händen und dem Gesicht sprechen, mit den Augen hören! Auf der DVD finden sich auch Arbeitsmaterialien und Anregungen zum Unterrichtseinsatz. (108249)

#### WIE MÖCHTE ICH STERBEN?

Die Freiheit des Menschen an seinem Lebensende

Deutschland 2001 - Regie: Silvia Matthies - 30' - ab 14 Jahre.

Stichworte: Sterbebegleitung (E33), Sterbehilfe (E17), Tod (F27)

Viele Menschen wünschen sich einen selbstbestimmten Tod. Sie haben Angst, ihre letzten Monate ohne Bewusstsein an Schläuchen und Apparaten verbringen zu müssen und unterschreiben deshalb



Patientenverfügungen. Auch die großen Kirchen haben solche Verfügungen formuliert und akzeptieren damit den Verzicht Todkranker und Sterbender auf die High-Tech-Medizin. Trotzdem ist es oft eine Illusion, wenn Menschen denken, mit dieser Unterschrift sei ein würdevoller Tod garantiert. Die Ablehnung einer Magensonde beispielsweise kann bedeuten, dass der Sterbende sehr viel mehr Zuwendung und Pflege braucht. Solche Leistungen sind in Pflegeheimen wegen chronischen Personalmangels nicht gewährleistet. Nicht passive Sterbehilfe, sondern nur eine qualifizierte Versorgung sichern aber ein menschenwürdiges Lebensende. Die Patientenverfügung hat also nur einen Sinn, wenn man sich intensiv mit Krankheit und Tod auseinandersetzt. Oft konkurriert eine einfühlsame Sterbebegleitung mit Klinik-Ehrgeiz, und selbstbestimmtes Sterben bleibt in unserer den Tod tabuisierenden Gesellschaft ein Wunschtraum. In den Niederlanden, wo Euthanasie seit kurzem unter bestimmten Bedingungen erlaubt ist, wird jeder Vierte, der durch aktive Sterbehilfe umkommt, gar nicht gefragt. Man unterstellt Schwerstbehinderten, Depressiven und Altersdementen, in ihrer ausweglosen Situation nicht mehr leben zu wollen. Für diese Patientengruppen stehen immer weniger Finanzmittel zur Verfügung. Anhand eindringlicher Beispiele sowie durch Gespräche mit Ärzten, Altenpflegern und Ethikern zeigt der Film die Gratwanderung zwischen selbst- und fremdbestimmtem Sterben. (mf) (026814)

#### WIE SIEHT DIE WELT FÜR BLINDE AUS?

Willi will's wissen ()

Deutschland 2005 - Regie: Ralph Wege - 25' - ab 8 Jahre.

Stichworte: Behinderte, Soziales Verhalten

Willi, der aufgeweckte und wissbegierige Reporter, erfährt im Kontakt mit blinden Menschen, wie sie ihre Blindheit erleben und wie sie das Leben mit dieser Behinderung bewältigen. Im Selbstversuch mit Augenbinde probiert Willi, wie es sich anfühlt, blind zu sein. Wir erfahren über Mobilitätstraining, was ein Blindenhund leisten muss und dass Blinde sogar Leistungssport und Ballspiele betreiben. Darüber hinaus informiert er sich, wie das menschliche Auge aufgebaut ist und wie das Sehen funktioniert. Zuletzt zeigt Willi bei einer Begegnung auf der Straße, wie man Blinden gegebenenfalls richtig Hilfe anbietet. (107638)

#### ZUHAUSE SCHAFFEN ZUM STERBEN, EIN

Entwicklungen in Deutschland

Hospiz - Sterbenden helfen (3)

Deutschland 1991 - Regie: Georg Stingl - 26' - ab 16 Jahre.

Stichworte: Sozialarbeit (I08), Sterbebegleitung (E33), Sterben (F26),

In einem Hospiz in den USA werden die Familie, die Angehörigen, die Freunde in die Pflege und Betreuung der Schwerstkranken miteinbezogen. Weiters werden die vielfältigen Dienste der Hospizhelfer gezeigt, wenn der Kranke wieder nach Hause entlassen werden konnte und die Begleitung der Familie über den Tod hinaus. (021403)